

Tatis herrliches Zug

«D'Lampä brünzlet!», hat jemand mit Filzstift auf die Tafel geschrieben, die auf Florian Graf's Werk «Light Shower» hinweist. Tatsächlich: Die Strassenlampe an der Zuger Seepromenade leuchtet nicht, sie spuckt Wasser. Von weit oben fallen die Tropfen und werden, kurz vor ihrem Aufprall auf dem Asphalt, von drei farbigen Plastikbeimern aufgefangen. Ein kleines Mädchen versucht, das Wasser auszuschütten, beobachtet von der amüsierten Mutter. Seine helle Freude an diesen Interaktionen hätte auch das Projektteam der Stadt Zug. Mit der Kunstaktion «Herrliche Zeiten» will es die zeitgenössische Kunst einer breiteren Öffentlichkeit näherbringen und die Debatte um Kunst und Stadtraum anstossen. Dafür stellt die Stadt Kunstschaffenden bereits zum vierten Mal eine Plattform im öffentlichen Raum zur Verfügung.

Die Aktion spielt im Titel auf Jacques Tatis Film «Playtime» (deutscher Titel: «Tatis herrliche Zeiten») an, eine der überdrehtesten und lustigsten Kritiken an der modernistischen, technologiegläubigen Architektur der Sechzigerjahre in Paris. Im Zug von heute befragen 14 Kunstschaffende den Stadtraum – anders, aber ebenso dezidiert.

Was wären die Stadt und ihre Bewohnerinnen ohne ihre Bilderbuchlandschaft?, haben sich etwa der Künstler Nicolas Kersieck und der Architekt Philip Loskant gefragt und «Sichtschutzwände» vor drei Bänke am See gestellt. Eine mögliche Antwort darauf gibt die Künstlergruppe CKÖ. Auf einem stillgelegten Bahntrasse haben sie zwei Tribünen aus Holz aufgebaut. Die eine lenkt den Blick Richtung Stadt, doch statt auf die Türme der pittoresken Altstadt trifft er nur auf unscheinbare Verwaltungsbauten. Von der gegenüberliegenden Tribüne blickt man auf den umstrittenen Neubau «Uptown» und den menschenleeren neuen Arenaplatz. Ist dies das neue Zug? Oder ist Zug dort, wo die Menschen sind? In der Altstadt, wo das Duo NussGerber / OchsPeter Wäscheleinen mit Kleidungsstücken der Bevölkerung gespannt hat?

Der überbordende Begleitkatalog eröffnet gleich einen zweiten Kunstparcours, diesmal für den Kopf. So viel Diskurs trotz kleinen Budgets beeindruckt, so viel Inhalt inspiriert und überfordert zugleich. Doch Zug täte es gut, wenn möglichst viele dieser Ideen zwischen den Häusern hängen blieben und das teure Pflaster erhellten. Marion Elmer

Kunstparcours «Herrliche Zeiten»

Bis 11. Oktober im öffentlichen Raum der Stadt Zug
Kunst: Baltensperger + Siepert, Johanna Bossart, Martin Chramosta, CKÖ, Florian Graf, Samuel Haettenschweiler, huber.huber, Max Huwyler, Nicolas Kersieck mit Philip Loskant, Tian Lutz, NussGerber / Ochs-Peter, Quido Sen + Andreas Schenk, Veronika Spierenburg, Vreni Spieser

Kuration: Jacqueline Falk, Kulturbeauftragte der Stadt Zug (Leitung); Vera Egloff, Kunstraum «Tom Bola», Zug www.herrlichezeiten.ch



Die Künstlergruppe CKÖ lenkt von ihren Tribünen den Blick auf neue, aber leere Plätze und auf ein fragwürdiges Hochhaus in der Stadt Zug siehe Seite 25. Foto: Tashi Brauen



Aus der Strassenlampe des Künstlers Florian Graf fallen ständig Tropfen auf die blitzsaubere Zuger Seepromenade. Foto: Luis Eduardo Martinez Fuentes